

lehrer-Seminar und der Waisenanstalt im Zucht- und Armenhause zu Luckau. Diese Stelle vertauschte er im Jahre 1795 mit dem Pastorate an dem Zucht- und Armenhause zu Luckau, zu welchem ihn das Consistorium zu Lübben berief. Aber schon im folgenden Jahre 1796 erhielt er durch den Herrn v. Stammer auf Görlsdorf die Vocation zur dasigen Predigerstelle. Hier verlebte er die drei glücklichsten Jahre seines Lebens, was er oft versicherte, und stand besonders mit dem als trefflich anerkannten v. Stammer als Kirchenpatron in dem freundschaftlichsten, angenehmsten Verhältnisse. Deshalb konnte auch dort seine Wirksamkeit nur eine gesegnete sein. Er verband sich bald nach seinem Anzuge in Görlsdorf mit Jgfr. Christiane Louise Götz zu Lübben, aus welcher Ehe 11 Kinder hervorgingen; drei von diesen wurden ihm bei Lebzeiten und darunter eine erwachsene Tochter im 17. Jahre stehend, durch den Tod entrissen, während er bei seinem Ableben die Freude und das Glück hatte, die übrigen acht noch lebenden Alle zu seiner Zufriedenheit versorgt zu sehen. Im Jahre 1799 berief ihn der Landrichter von Houwald zum Substituten des Pfarrers zu Straupitz, Crecow, dem er schon in demselben Jahre nach dessen Ableben als wirklicher Pastor folgte. Hier hatte er die schwierige Aufgabe, die wendische Sprache erlernen zu müssen, weil sonntäglich ein wendischer Gottesdienst neben dem deutschen bestand und auch sonst viele Amtsgeschäfte wendisch verrichtet werden mußten. Er brachte es jedoch in kurzer Zeit obgleich mit Aufopferung seiner Gesundheit dahin, seine Gemeinde zweckmäßig wendisch erbauen zu können. Hier arbeitete er bei der zahlreichen Gemeinde unter mannichfachen Schickungen als ein treuer Seelsorger mit großer Gewissenhaftigkeit und seine rastlose Thätigkeit wurde nur zuweilen durch körperliche Leiden auf kurze Zeit unterbrochen. Seine starke Körperconstitution ließ ihn alle Beschwerden dieses weitläufigen Amtes glücklich überwinden, bis ihn in den letzten Jahren eine Schwerhörigkeit befiel, die immer mehr zunahm. Er mußte sich deshalb auch späterhin einen Hilfsprediger annehmen, bis er sich völlig unfähig fühlte, noch weiter die Amtsgeschäfte zu besorgen, und 2 Jahre vor seinem Tode um einen Substituten bat. Seine Amtsführung war ihm in der letzten Zeit nicht wenig durch den Neubau der Kirche zu Straupitz erschwert worden, so daß er fünf Jahre